Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 112 (1979)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt L'Ecole bernoise 36

Organ des Bernischen Lehrervereins
112. Jahrgang. Bern, 7. September 1979

Organe de la Société des enseignants bernois
112e année. Berne, 7 septembre 1979

Neue Arbeitshilfen des BLV

Das Schweizerische Jugendschriftenwerk (SJW) ist allgemein bekannt. Die gut illustrierten Büchlein finden Anklang als Klassenlektüre, aber auch als Lesestoff beim interessierten Schüler. Auf der Unterstufe vor allem haben Lehrerinnen SJW-Hefte oft als Ausgangspunkt für den Gesamtunterricht gewählt.

Martha Beck, Bern, zeigt an sechs Beispielen Möglichkeiten, wie die SJW-Nummern im Unterricht verwendet werden können. Die Arbeitspläne wurden praktisch erprobt. Sie sind erweitert mit Gedichten, Liedern, Bastelanleitungen, Anregungen zu Lottos usw. und haben einen Gesamtumfang von 34 Seiten. Die Titel sind:

Nr. 812 Olga Meyer, Hallo Buffli
1. Schuljahr

Nr. 714 Max Bolliger, Bella, das Reitschulpferdchen
1. + 2. Schuljahr

Nr. 1176 Stefan Glur, Bärli, Balz und die Ballone
2. Schuljahr

Nr. 690 Elisabeth Lenhardt, Das Eselein Bim
2. Schuljahr

Nr. 1288 Charlotte Wyss, Querro, das Entlein
2. Schuljahr

Nr. 1158 Elisabeth Lenhardt, Hermann im Glück
1.–4. Schuljahr

Die ersten fünf aufgeführten Titel sind noch erhältlich. «Hermann im Glück» ist vergriffen, dürfte aber bei Nachfrage unter Kolleginnen, in einem Schrank im Schulhaus oder in Bibliotheken aufzutreiben sein.

Martha Beck leitet die Pläne mit ausgezeichneten, der Praxis entstammenden Hinweisen ein. Sie greift u.a. die Probleme des Lesens in der Klasse auf der Unterstufe, die Frage des schwachen und des guten Lesers auf.

Wie immer bei den bisher erschienenen Arbeitshilfen des BLV (Verzeichnis siehe unten), sind auch diese Arbeitspläne als Vorschlag, als Anregung, nicht als alleinverbindliches Rezept gedacht. Sie wollen helfen, so ihr Name, mögliche Wege aufzuzeigen.

Dankbar profitieren Kolleginnen und Kollegen immer wieder von der Ideenbörse der BLV-Arbeitshilfen. Die kleine Gruppe, die die Herausgabe der Arbeitshilfen betreut, sucht ständig nach anregenden Plänen und Unterrichtsbeispielen, um sie weitergeben zu können. Leider ist für die Mittelstufe seit längerer Zeit nichts Neues angeboten worden. Darum der *Aufruf:* Wer etwas in seiner Schublade hat, melde sich bei der untenstehenden Adresse, am besten gleich mit den entsprechenden Papieren. Sie müssen nicht fertig ausgearbeitet sein.

Wer hilft mit, vor allem Anfängern in unserem Beruf den Start zu erleichtern?

Hans Perren, 3510 Konolfingen

Wie können Arbeitshilfen bezogen werden?

1. durch Abholen auf dem Sekretariat BLV, Brunngasse 16, Bern, 2. Stock
2. durch Voreinzahlung des entsprechenden Betrages unter Angabe der gewünschten Blätter auf der Rückseite des kleinen PC-Abschnittes.
   Bernischer Lehrerverein, Sekretariat, Bern, PC 30-107, Bern.

Sammlung Unterstufe	Fr. 7.50
Sammlung Mittelstufe	Fr. 7.50
Sammlung Oberstufe	Fr. 7.50
fächerübergreifender Unterricht Oberstufe	Fr. 4.—
Wasser, Stoffplan 3./4. Schuljahr	Fr. 3.—
Zum Lesen mit Schulklassen, Oberstufe	Fr. 4.50
NEU	
6 Arbeitspläne zu SJW-Heften, Unterstufe	Fr. 8.—

Offener Brief an Herrn Hans Zürcher, Lehrer und Grossrat, Thun

Sehr geehrter Kollege

In der Maisession des Grossen Rates haben Sie sich verständlicherweise bei den Verhandlungen über die Revision des Primarschulgesetzes stark engagiert.

Zu Ihrem Vorstoss, die Möglichkeit einer Dispensation vom Französischunterricht sei abzuschaffen, erlauben wir uns nach reiflicher Überlegung die folgenden kritischen Bemerkungen:

Wenn Sie mit dem Hinweis auf die Gleichheit der Bildungschancen argumentieren, so übersehen Sie einige grundlegende Tatsachen, die Ihnen als Lehrer vertraut sein müssten:

Inhalt – Sommaire

Neue Arbeitshilfen des BLV 279
Offener Brief an Herrn Hans Zürcher, Lehrer und Grossrat, Thun 279
Jugend + Sport 280
Aus der Nähe betrachtet 280
Aufruf zur Mitarbeit 281
Tuberkulose, Asthma und Bronchitis 281
L'Etat face à l'éducation physique dans les écoles supérieures 281
Mitteilungen des Sekretariates 283
Communications du Secrétariat 283

- Die gleichen Bildungschancen bestehen bereits, denn *jeder* Schüler beginnt den Französischunterricht.
- Die sprachlich unbegabten Schüler, die nur dank genügender Leistungen im Rechnen nicht in der Kleinklasse sitzen, kämpfen bereits um die deutsche Sprache und sind durch den Französischunterricht hoffnungslos überfordert.
- Die Schwachen bremsen ihre fähigeren Kameraden. Auch eine Anpassung der Anforderungen nach unten bringt nichts: Die besten Schüler werden nicht ihren Fähigkeiten entsprechend gefördert, was ihre Motivation bald zusammenbrechen lässt, und die schwächsten sind nach wie vor überfordert.
- Diese Schwierigkeiten vervielfachen sich in ländlichen Gebieten in Klassen mit mehreren Schuljahren, wo sehr oft auch potentielle Kleinklassen-Schüler dem Unterricht zu folgen versuchen müssen.
- Dem faulen Schüler kann nichts mehr passieren, denn er muss ja auf Kosten der Klasse mitgeschleppt werden.
- Ein wesentliches Ziel des Französischunterrichts an der Primarschule ist es, die Konkurrenzfähigkeit des Primarschülers bei der Lehrstellensuche zu verbessern. Belastet durch das Mitschleppen der schwachen Schüler, wird dieses Ziel in kaum einer Klasse noch erreicht werden können.
- Mit dem Schlagwort «Chancengleichheit» kann man zwar effektvoll politisieren; aber die Tatsache, dass unsere Schüler eben sehr unterschiedlich begabt sind, lässt sich damit nicht aus der Welt schaffen.

Wenn es in Zukunft unmöglich sein sollte, die schwächsten Schüler vom Französischunterricht zu dispensieren, würde dieser Unterricht, zumindest unter erschwerten schulischen Verhältnissen, pädagogisch sinnlos und methodisch undurchführbar, d.h. zur Attrappe.

Der Sinn Ihres sicher gutgemeinten Vorstosses verkehrt sich durch seine Masslosigkeit in Unsinn. Er würde bei einer endgültigen Annahme für den Französischunterricht an der Primarschule verheerende Folgen haben und ist deshalb entschieden abzulehnen.

Aus den erwähnten Gründen ist der von der vorberatenden Kommission vorgeschlagenen Fassung: «Schüler, die dem Französischunterricht nicht zu folgen vermögen, *können* auf Antrag des Lehrers durch die Schulkommission dispensiert werden» als wohl überlegter, praktisch anwendbarer Lösung zuzustimmen.

Mit freundlichen Grüssen

Primarlehrerausschuss Amt Seftigen
Der Präsident: *Erwin Vollenwyder*
Der Sekretär: *Peter Suter*

(Wie inzwischen bekannt sein dürfte, wurde der im Sinne der obenstehenden Ausführungen gemachte Antrag auf Dispensationsmöglichkeit am 29. August im Grossen Rat mit 77:53 Stimmen abgelehnt. *Red.*)

Jugend + Sport

Das Kantonale Amt für Jugend und Sport Bern empfiehlt für den Herbst folgende Anlässe:

37. Berner-Mannschafts-Orientierungslauf

Datum:	Sonntag, 28. Oktober 1979
Ort:	Raum Neuenegg-Forst
Kategorien:	A) Mannschaften mit OL-Erfahrung (Dreiergruppen) B) Gelegenheitsläufer (Dreiergruppen) OL für alle: Anfänger (1–5 Läufer pro Gruppe)
Anmeldung:	bis 16. Oktober 1979
Auskunft und Unterlagen:	Kantonales Amt für Jugend und Sport, Reiterstrasse 13, Postfach, 3000 Bern 22 Telefon 031 42 77 51

Kantonaler Sportfachkurs Orientierungslaufen

Datum:	24.–29. September 1979
Ort:	Riedbach bei Bern, Laufgebiet Forst
Teilnehmer:	Jünglinge und Mädchen der Jahrgänge 1960–1965
Kurskosten:	Fr. 90.– für Unterkunft, Verpflegung und Unterricht Fr. 50.– ohne Unterkunft (für Teilnehmer aus der Umgebung)
Programm:	separate Ausbildungsprogramme für Anfänger und Fortgeschrittene
Anmeldung:	an Kantonales Amt für Jugend und Sport, Reiterstrasse 13, Postfach, 3000 Bern 22

Aus der Nähe betrachtet

Korrekturtrölerei

«Wann bekommen wir die Probe zurück?» Stereotype Frage frustrierter Schüler. In gewissen Klassen. Zu Beginn gewisser Lektionen. Doch diesmal hofft der Lehrer der unbequemen Frage zuvorzukommen. Gleich nach dem Betreten des Zimmers verkündet er: «Die Probe werdet ihr nach den Ferien zurückbekommen.» Lakonische Frage aus der Klasse: «Nach welchen Ferien?» Bleibt zu vermerken, dass hier ein Schüler kreativ geworden ist...

Das Ausmass des Lernens verhält sich umgekehrt proportional zur Zeitspanne, die zwischen Akt und Erfolgskontrolle liegt. So ungefähr lässt sich ein wichtiger Aspekt des lerntheoretisch seit langem gesicherten *Rückkopplungsprinzips* formulieren.

Praktisch stellen sich etwa folgende Fragen:

- Wie offen ist eine Klasse für eine Arbeit über Dänemark, welche ihr nach sieben Wochen zurückgegeben wird? Inzwischen ist im Geografieunterricht seit Wochen von Südeuropa die Rede.
- Wie lernwirksam sind Besprechung und Rückgabe eines Aufsatzes fünf Wochen nach dessen Niederschrift (noch)?
- Auf was für Boden fällt die Erörterung einer Probe über Zinsrechnungen, deren Behandlung vor zwei Monaten abgeschlossen worden ist?
- Ist die Problematik der verzögerten Probenrückgabe dadurch zu entschärfen, dass die Probe jeweils unmittelbar oder doch kurz nach deren Niederschrift besprochen wird?

- Welche psychischen Mechanismen werden aber gleichwohl durch das Hinauszögern der Korrekturarbeit und der Probenrückgabe im Schüler in Gang gesetzt?
- Welchen – vielleicht unrichtigen – Eindruck begünstigt ein Unterrichtender, wenn er Proben regelmässig über Wochen, ja Monate hinweg unkorrigiert bei sich behält?

Fragen über Fragen! Es sei jedoch auch eine *Behauptung* gewagt: Speditive Korrektur und Rückgabe von Lernerfolgskontrollen bildet einen Beitrag zu jenem beflügelnden Schwung, welcher Lernen und Lehren gleichermassen zur Freude werden lässt . . . einen Beitrag, der allein vom Lehrer, und nur von ihm, geleistet werden kann. *H. R.*

Aufruf zur Mitarbeit

Kollegen und Kolleginnen in den Gemeinden des Kantons Bern, die sich für das Besprechen neuer Kinder- und Jugendbücher und für regelmässige Mitarbeit in der *Berner Jugendschriften-Kommission* interessieren (ca. 6–8 Sitzungen im Jahr, Reisespesen werden vergütet) mögen sich bitte bei der Präsidentin, *Fräulein Edith Müller, Reichenbachstrasse 7, 3004 Bern*, melden. (Siehe auch Berner Schulblatt vom 20. Juli 1979). *Edith Müller*

Tuberkulose, Asthma und Bronchitis

Dank dem Umstand, dass die Zahl der Tuberkulosefälle mit tödlichem Ausgang sehr stark verringert werden konnte, hat diese Krankheit viel von ihrem früheren Schrecken verloren. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass noch heute in der Schweiz jährlich über 3000 Menschen neu an Tuberkulose erkranken und dass bei der Hälfte von ihnen die Krankheit sogar ansteckend ist. Die privaten Hilfswerke, die in der Schweizer Spende für Tuberkulose- und Lungenkranke zusammengeschlossen sind, führen den Kampf gegen diese Krankheit unvermindert weiter, mit Aufklärung, Schutzimpfungs- und Schirmbildaktionen, mit Nachkontrollen Kurentlassener. Darüber hinaus wird Patienten Hilfe geleistet durch Milderung sozialer Folgen der Krankheit. Angesichts der alarmierenden Zunahme von nichttuberkulösen Erkrankungen der Atmungsorgane wie Asthma und chronischer Bronchitis hat die Schweizer Spende für Tuberkulose- und Lungenkranke ihr Tätigkeitsfeld auch auf diese Krankheiten ausgedehnt.

Die Weiterführung dieses für die Volksgesundheit wichtigen Wirkens wird ermöglicht durch Unterstützung der Kartenaktion der Schweizer Spende für Tuberkulose- und Lungenkranke (drei Farbaufnahmen des Berner Fotografen Fernand Rausser).

L'Ecole bernoise

L'Etat face à l'éducation physique dans les écoles supérieures

Une association d'enseignants a consacré une fin de semaine aux buts et à la réalité quotidienne de l'enseignement. D'abord elle a entendu et discuté les buts et les postulats dans l'optique de l'Etat, des lois et des directions d'écoles, puis elle a demandé aux groupes de confronter ces exigences avec leurs propres vues et la réalité quotidienne. Nous recommandons à chaque discipline d'organiser, par niveau scolaire, de tels entretiens, afin que l'enseignement puisse mieux s'adapter aux besoins de l'éducation et de la société.

Dans ce bref exposé, je vais d'abord délimiter l'Etat et les écoles supérieures, puis indiquer ce que l'Etat fait pour l'éducation physique. Il en résultera des exigences et des espoirs, des divergences éventuelles par rapport à l'éducation physique actuelle, qui doit s'adapter sans cesse aux buts prescrits par la loi et aux besoins de l'éducation et de la société.

1. L'Etat et les écoles supérieures

Afin de faire comprendre ce qui semble naturel et évident, il est parfois utile de considérer l'ensemble comme un étranger, car les Suisses ne connaissent souvent pas leurs particularités.

La Confédération comprend trois niveaux politiques, l'Etat fédéral, les 26 cantons et les 3000 communes, chacun ayant, en général, son «Parlement» élu à la proportionnelle, sa «coalition exécutive» de plusieurs partis et ses propres impôts. La démocratie directe permet à tous les citoyens d'intervenir à chaque niveau par l'initiative et le référendum. L'Etat ne se limite donc pas aux autorités fédérales, cantonales et communales, mais c'est l'ensemble des citoyens, en éducation en particulier aux parents.

Bien qu'il y ait, en théorie, 26 systèmes scolaires différents, car l'éducation relève du canton, ces systèmes se ressemblent assez bien, car ils sont liés à la formation professionnelle et à l'ordonnance sur la maturité, toutes deux réglées par la Confédération. Les divergences notables résident dans le début des langues étrangères, de la troisième année scolaire (Valais) à la sixième (Suisse orientale), et dans la division «verticale» du degré moyen en une à quatre sections parallèles et de niveaux différents. A titre d'exemple, citons le canton de Berne, placé à mi-chemin des divergences suisses. Les écoles y sont réparties sur l'ensemble du territoire, de sorte que presque tous les enfants peuvent prendre le repas de midi chez eux et les étudiants rentrer dans les familles, le soir. Comme aucun écolage n'est exigé, car même les taxes de faculté restent modestes et les bourses s'obtiennent assez facilement, toutes les études sont accessibles aux jeunes doués et studieux. L'entrée dans le degré suivant est soumis à un contrôle, c'est-à-dire à un examen suivi d'un semestre probatoire, mais il n'y a pas de concours, sinon les exigences immuables des examens. Les promotions semestrielles et annuelles obligent certains élèves à doubler l'année, en moyenne le 10 %. En général, l'élève secondaire de quinze ans a 32 à 38 leçons avec

deux à trois langues étrangères et 5 à 8 heures de devoirs domestiques par semaine. Au vu de telles exigences, on comprendra que le «contenu» de toute l'école primaire (9 années) atteigne celui d'une école élémentaire et d'une «high school» (au total 12 ans) des USA, tandis que l'école secondaire exige des études plus complètes encore.

Nous entendons par «écoles supérieures» les gymnases (10%) et les écoles professionnelles (20%) qui sont parties intégrantes des universités américaines. Même les apprentissages imposent des exigences comparables à certaines études professionnelles incluses dans ces universités.

Les étudiants de nos écoles supérieures ont 16 à 21 ans et consacrent 50 à 55 heures hebdomadaires à l'enseignement, aux devoirs à domicile et aux loisirs afférents: musique instrumentale, théâtre, concerts, conférences et cinéma. Celui qui se vante d'en faire moins doit souvent redoubler une année, ce qui coûte à l'Etat 7000 à 10000 francs, à la famille environ 7000 francs. A bien des endroits, l'école suisse impose de hautes exigences, comme l'économie et son milieu social. Les enseignants y participent aussi: à l'école secondaire, ils enseignent 26 à 30 leçons hebdomadaires (en France 18), au gymnase supérieur 22 à 24 (en France 14). De plus, tous les enseignants suisses assument la conduite pédagogique d'une classe, dirigent les activités de plein air (camps, excursions, voyages), et la communauté attend encore d'eux qu'ils collaborent dans divers domaines (loisirs, service militaire, politique, culture), souvent non rétribués.

2. Que fait l'Etat pour l'éducation physique?

Aujourd'hui, cette éducation comprend trois heures hebdomadaires pour tous les jeunes de 7 à 20 ans, sauf pour les apprentissages qui n'ont qu'un jour et demi d'école. En outre, on consacre 13 à 20 jours au plein air: semaines de ski, «vertes», voyages et randonnées, compétitions de sports, etc.

Le programme facultatif offre le sport scolaire (complémentaire) de 7 à 20 ans, «jeunesse et sport» (environ vingt disciplines) dirigé par l'Ecole fédérale de sport à Macolin, pour les adolescents de 14 à 20 ans. Des centaines de milliers d'enfants sont actifs dans les mouvements de jeunesse (sports de plein air), dans les sections juniors des sociétés de sport et de gymnastique qui utilisent, presque sans frais, les stades et salles des écoles. Comme chacun peut participer à toutes ces activités, des dizaines de milliers d'étudiants de seize ans ont 10 à 12 heures d'exercices physiques par semaine, soit avec leur classe, soit dans un club, avec, en plus, des cours, des camps et des compétitions de sports. En Amérique du Nord, les concours physiques se font dans les «high schools» et «colleges», en Suisse dans les fédérations de sports, dont les membres, tous électeurs, décident des constructions scolaires et des projets importants de la commune du canton et de la Confédération. Cette particularité assure aux clubs la relève tout en soutenant le sport pour tous et l'armée.

La Suisse se trouve probablement bien en tête des nations en ce qui concerne la qualité, le nombre et la répartition géographique des constructions de sports. Elle doit cette situation privilégiée à la paix générale, en fait depuis 1799, à la paix du travail depuis 1937, et surtout à l'autonomie scolaire des cantons et communes, au système politique et aux organisations d'enseignants.

Conformément à la tradition, la formation des pédagogues est polyvalente, l'éducation physique pouvant être une des disciplines. L'enseignant doit obtenir lui-même un poste auprès d'une autorité locale. Il n'a donc pas, comme en France, à passer un concours pour entrer au service de l'Etat qui, souvent, ne pourvoit pas tous les postes vacants en dépit des candidats diplômés qui seraient disponibles. Le pédagogue suisse étudie environ six disciplines pour le degré primaire, trois à quatre pour le secondaire et deux à trois pour le gymnase supérieur. La «maturité», qui donne accès aux études universitaires, est obtenue par le 10% de la classe d'âge, vers 19 à 21 ans; elle comprend onze disciplines, dont trois langues au moins, de solides mathématiques et d'autres sciences. Elle correspond à un «bachelor's degree» des USA, acquis vers 22 à 24 ans, mais la maturité exige un entraînement intellectuel plus intensif et une culture plus complète, ce qui facilite les études ultérieures.

Chaque année, environ 2600 pédagogues sont reçus en éducation physique: 2000 instituteurs et 400 professeurs secondaires, 150 diplômes fédéraux de sport I et 50 diplômes II. Aujourd'hui encore, 90% des leçons d'éducation physique sont données par des pédagogues qui enseignent une autre discipline au moins dans le même degré scolaire. Compte tenu de l'étranger, leurs capacités physiques sont excellentes et variées, leurs connaissances théoriques plutôt modestes, car leurs docents ne sont pas tenus à se perfectionner dans les sciences appliquées au sport, à publier, à participer aux travaux des organisations nationales et internationales. Dans les cours de formation continue, organisés par les associations pédagogiques, les cantons ou d'autres autorités, la pratique sportive accapare le 95% du temps et des finances.

3. Ce que l'Etat attend de l'éducation physique dans les écoles supérieures

Comme les constructions, la dotation en heures et la formation pratique des enseignants sont excellentes en comparaison avec d'autres pays, l'éducation physique se doit de satisfaire l'Etat, les autorités scolaires et les parents.

L'attente de la Confédération s'appuie sur le texte et les intentions évidentes de sa constitution.

① A la suite de l'article 18 sur la conscription obligatoire, l'Organisation militaire (loi fédérale) impose par son article 4, alinéa 3, un examen d'aptitudes physiques au recrutement (A.S. 1972, 902); son importance est grande et durable, puisque ses résultats sont inscrits dans le livret de service, qui accompagne le soldat durant plusieurs décennies, et que les meilleurs sportifs portent un insigne distinctif sur l'uniforme. L'examen pédagogique, qui constate l'instruction des recrues, n'a pas obtenu les mêmes droits, car il serait malséant de récompenser et de faire connaître ainsi le niveau momentané d'un jeune soldat.

Du fait qu'environ 350000 des 620000 hommes de l'armée sont appelés à un service annuel d'instruction ou de répétition, la condition et la résistance physiques sont requises en permanence, et les soldats y intéressent leurs familles et amis, dans les sports de délassement et d'autres loisirs. De toute évidence, l'armée compte sur un *entraînement polysportif en plein air et en toutes saisons*, ce qui développe le sport pour tous.

② L'initiative populaire du 21 février 1974, appuyée par 123 749 signatures (alors que 50 000 suffisaient), fut retirée par ses promoteurs, parmi lesquels ne figurait aucune fédération de gymnastique et de sport, au profit du projet du Parlement, projet que le peuple a inscrit dans la Constitution fédérale (article 37*quater* sur les *chemins pédestres*, B. B. 1978, II, 886), le 18 février 1978, par 1 467 357 oui et 21 cantons contre 424 058 non et un canton (Valais). Ainsi, la constitution contient implicitement les *sports de plein air et de loisirs*, par exemple les randonnées, le cyclisme, l'alpinisme, le camping, ce qui favorise l'armée et la santé publique.

③ Depuis le 27 septembre 1970, la *gymnastique et le sport* figurent expressément dans l'article 27*quinquies* (A. S. 1970, 1649), c'est-à-dire dans le domaine exclusif de l'éducation, selon le message du Conseil fédéral du 10 septembre 1969 et les déclarations publiques de hauts fonctionnaires militaires et de managers de sports. Les véritables bases sont fournies par la loi fédérale du 17 mars 1972 (A. S. 1972, 897) et les textes qui en découlent, l'ordonnance du Conseil fédéral du 26 juin 1972 (A. S. 1972, 1009) et les ordonnances partielles du Département militaire fédéral, lequel a gardé les exercices physiques jusqu'à aujourd'hui.

Au vu de la loi, la gymnastique et les sports *développent la jeunesse, la santé publique et les aptitudes physiques*. Les cantons, qui ont admis la gymnastique dans les écoles depuis un siècle environ, soulignent dans les plans d'études que les exercices physiques servent uniquement l'*éducation générale*.

Toute école prépare à la vie d'adulte, les écoles supérieures, les *cadres moyens et les dirigeants de la nation*, les gymnases supérieurs des intellectuels, les écoles professionnelles plutôt des techniciens et des administrateurs de l'économie. Une minorité de ces étudiants deviendra membre des fédérations traditionnelles de gymnastique et de sport qui ont influencé, jusqu'à nos jours, la gymnastique et les installations scolaires. La plupart de ces étudiants pratiqueront plus tard les sports individuels, dans des sociétés ou avec quelques amis.

De ce fait, l'éducation physique dans les écoles supérieures ne pourra plus se limiter au programme traditionnel, mais elle offrira, outre la culture physique et quelques jeux et sports, une *initiation à des sports nouveaux*, soit dans l'enseignement normal, soit dans des cours et camps périscolaires. Elle développera des *habitudes de vie*, la modération dans les performances physiques, l'alcool, la fumée et le comportement social, bref une *hygiène mentale et physique* qui pourrait procurer la santé, le bien-être et le bonheur.

L'éducation physique sera essentielle et inappréciable dans les écoles supérieures dès qu'elle incitera les étudiants devenus adultes à pratiquer, jusqu'à un âge avancé, leurs sports particuliers – «life time sports» – en toutes saisons.

Louis Burgener

Mitteilungen des Sekretariates

Communications du Secrétariat

Aus den Verhandlungen des Kantonalvorstandes BLV

Mittwoch, 22. August 1979
Vorsitz: Hans Frey

Die Geschäfte des Grossen Rates, die ausserordentliche Abgeordnetenversammlung des BLV sowie Rechtsschutzfälle bildeten die gewichtigsten Traktanden der ersten KV-Sitzung nach den Sommerferien.

Revision PSG/MSG

Aus der Lehrerschaft sind drei Punkte der Gesetzesrevision aufgegriffen worden:

- Ein Primarlehrerausschuss möchte die Möglichkeit beibehalten, schwache Primarschüler vom Französischunterricht dispensieren zu lassen. Weil politisch eine Sonderbehandlung dieses Faches kaum gerechtfertigt werden kann und weil die Rücksichtnahme auf überforderte Schüler wie in anderen obligatorischen Fächern durch unterrichtliche Massnahmen offen bleibt, ist die kantonale Primarlehrerkommission bereit, die Neuregelung zu akzeptieren.
- Von einem Sekundarschulkollegium ist die neue Vorschrift im MSG angefochten worden, welche für die Rückversetzung eines Sekundarschülers in die Primarschule später als nach dem Probesemester einen Bericht der Erziehungsberatung, des Schularztes oder

Extrait des délibérations du Comité cantonal de la SEB

Séance du 22 août 1979
Présidence: Hans Frey

Les affaires traitées au Grand Conseil, l'assemblée extraordinaire des délégués ainsi que les problèmes d'assistance juridique constituent l'essentiel de la première séance du Comité cantonal après les vacances.

Revision LEP/LEM

Le corps enseignant est revenu sur trois points de la revision des lois scolaires:

- Un groupe d'enseignants primaires aimerait que soit maintenue la possibilité de dispenser de l'enseignement du français les élèves faibles de l'école primaire. Etant donné qu'une réglementation particulière pourrait difficilement se justifier et que, comme dans les autres branches obligatoires, il est possible de tenir compte des élèves qui seraient surchargés en envisageant dans l'enseignement des mesures particulières, la commission cantonale des enseignants primaires est prête à se rallier à la nouvelle réglementation.
- Le corps enseignant d'une école secondaire s'oppose à la nouvelle prescription de la Loi sur les écoles moyennes qui exige le rapport du conseiller en éducation, du médecin scolaire ou du service médico-

des Jugendpsychiatrischen Dienstes verlangt. Weil die Meinungen geteilt sind, kann der KV BMV keine Empfehlung abgeben. An der Primarschule war die entsprechende Situation schon bisher gleich geregelt. So bekämpft auch der KV BLV die neue Bestimmung nicht.

- Die neue Ferienregelung schreibt über Weihnacht und Neujahr in der Regel zwei Wochen Ferien vor. Im Rat soll die Erklärung verlangt werden, dass darin die Sportwoche an Mittelschulen, die ja an Primarschulen ohnehin als Ferienwoche zählt, eingeschlossen sein kann.

Französische Schule in Bern

Der Kantonalvorstand BLV unterstützt die einschränkenden Bestimmungen im Dekret, die «private» Schüler nur ausnahmsweise und nur im Rahmen der verfügbaren freien Plätze zulässt. Das streng gehandhabte Territorialprinzip im öffentlichen Schulwesen sichert den Sprachfrieden. Es darf kein Präjudiz geschaffen werden, aus dem sich allerorts ein Recht auf Unterricht in der Muttersprache ableiten lässt, also z. B. auf eine deutsche Schule in Moutier oder eine spanische Schule in Biel.

Sekundarlehrerausbildung

Der Bernische Lehrerverein ist grundsätzlich mit dem Entwurf für ein neues Dekret betreffend die Sekundarlehrerausbildung einverstanden. Darin wird die bestehende Ausbildung festgeschrieben und das Sekundarlehramt zu einer interdisziplinären Einrichtung der Universität mit eigenem Budget gemacht. Im Einvernehmen mit dem BMV stellt der BLV der Erziehungsdirektion einige redaktionelle Änderungsvorschläge zu und dankt für die Möglichkeit der Mitarbeit in der Vorbereitungsphase.

Ökologieunterricht

Der KV BLV lehnt die Einführung eines Faches Ökologie ab. Das sachliche Anliegen der diesbezüglichen Motion ist unbestritten. Es kann ihm im Rahmen verschiedener Fächer Rechnung getragen werden. Die Schulen haben seit Jahrzehnten Stoffkreisläufe und Lebensgemeinschaften dargestellt und dabei das Umweltbewusstsein der Schüler gefördert, aber sie können nicht allein das Fehlverhalten unserer Konsumgesellschaft verändern. Wollte man aus jedem wichtigen Zeitproblem ein Schulfach machen, müsste das zu einer unüberblickbaren Zerfächerung des Unterrichtes führen, welche die Persönlichkeitsbildung gefährdet.

Berufswahljahr

Der Kantonalvorstand unterstützt grundsätzlich ein freiwilliges kostenloses 10. Schuljahr für Schüler aller Begabungsstufen. In seiner Stellungnahme weist er aber auch auf verschiedene Probleme hin. So dürfen die Abschlussklassen der Primar- und Sekundarschulen dadurch nicht abgewertet werden. Unterrichtsstil und Lehrinhalte müssen dem Alter der Schüler Rechnung tragen. Eine Beschränkung auf Fragen der Berufswahl wäre unbefriedigend. Man darf nicht nur an die grossen Zentren denken, sondern muss den vielfältigen Verhältnissen in unserem Kanton Rechnung tragen. Eine generelle Verlängerung der obligatorischen Schulzeit auf zehn Jahre lehnt der KV als unbegründet und volkswirtschaftlich nicht zu verantworten ab. Er ist hingegen der Ansicht, dass die durch den Geburtenrückgang frei werdenden finanziellen Mittel, Schulräume und Lehrer für die Gleichberechtigung bisher benachteiligter

psychologique pour permettre le renvoi d'un élève de l'école secondaire à un autre moment qu'à la fin du semestre d'admission provisoire. Les avis étant partagés en son sein, le Comité cantonal de la SBMEM ne fait aucune proposition. A l'école primaire, la même situation est déjà réglementée de façon identique. C' est la raison pour laquelle le Comité cantonal de la SEB ne s'oppose pas aux nouvelles dispositions de la LEM.

- La nouvelle réglementation des vacances prescrit, en règle générale, deux semaines de vacances à Noël/Nouvel-An. Nous devons exiger que le Grand Conseil déclare que la semaine de sport des écoles secondaires puisse être comptée dans ces deux semaines de vacances. Elle est considérée comme semaine de vacances dans les écoles primaires.

Ecole cantonale de langue française de Berne

Le Comité cantonal de la SEB soutient les dispositions restrictives du décret qui ne permettent qu'exceptionnellement l'admission d'élèves «privés», et uniquement en fonction des places disponibles. Ce n'est qu'en appliquant de façon stricte le principe de la territorialité dans les écoles publiques qu'on peut assurer la paix entre les communautés linguistiques. On ne doit créer aucun précédent qui permette un droit à l'enseignement dans sa langue maternelle. On pourrait alors en arriver à une école de langue allemande à Moutier ou à une école de langue espagnole à Bienne.

Formation des maîtres secondaires

La Société des enseignants bernois est en principe d'accord avec le nouveau décret sur la formation des maîtres secondaires. On y trouvera inscrit le mode de formation actuelle. L'Institut de formation des maîtres secondaires deviendra une institution interdisciplinaire de l'Université, avec son propre budget. En accord avec la SBMEM, la SEB propose à la Direction de l'instruction publique quelques modifications rédactionnelles et la remercie de l'occasion qui lui est donnée de collaborer à la phase préparatoire.

Enseignement de l'écologie

Le Comité cantonal de la SEB rejette l'idée d'introduire dans le programme une nouvelle discipline, l'écologie. Le but poursuivi par la motion est louable. Cependant, on peut en tenir largement compte dans les différentes disciplines. Depuis des décennies, l'école présente les cycles de la matière et les associations biologiques. Elle inculque aux élèves la notion d'environnement, mais elle ne peut à elle seule corriger les erreurs de notre société de consommation. Si on voulait faire de chaque problème important de notre temps une discipline scolaire, cela conduirait à une mulitplication insupportable des disciplines qui nuirait à la formation de la personnalité.

Année d'orientation professionnelle

Le Comité cantonal se déclare favorable à une dixième année facultative et gratuite ouverte aux élèves de tous les degrés. Dans sa prise de position, il relève cependant différents problèmes. Cette dixième année ne doit pas conduire à une dépréciation des classes terminales de l'école primaire ou secondaire. La méthodologie et la matière doivent être adaptées à l'âge des élèves. L'enseignement ne doit pas se limiter à des questions ayant trait au choix de la profession. On ne doit pas seulement penser aux grands centres, mais tenir compte des différences profondes de notre canton. Le Comité cantonal

Schülergruppen eingesetzt werden können und einen massvollen Ausbau unserer Schule erlauben.

Arbeitslosenversicherung

In einem Schreiben bittet der BLV die Erziehungsdirektion um ihre Unterstützung in einem Arbeitslosenproblem. Es geht darum, dass zwar einerseits missbräuchliche Ausnützung unseres Sozialwerkes verhindert wird, andererseits aber begründete Leistungen nicht durch formalistische Hindernisse verunmöglicht werden. Der besonderen Situation der unfreiwillig teilbeschäftigten Lehrer muss Rechnung getragen werden. Nach unserer Erfahrung ist das kantonale Arbeitsamt dazu auch bereit.

Vorsteherentschädigungen

Auf Wunsch der Erziehungsdirektion nahm der Kantonalvorstand zu einer Eingabe der Primarschulvorsteher Stellung, nachdem in einer Aussprache zwischen den beteiligten Gruppen Übereinstimmung erzielt worden ist. Er konnte sich dabei auf eine Eingabe von 1974 stützen. Die neuen Pflicht- und Zusatzlektionenbestimmungen sowie andere Änderungen haben den administrativen Aufwand derart verändert, dass eine Überprüfung der Entschädigungen und Entlastungen gerechtfertigt ist.

Motion Aubry

Der durch die überwiesene Motion Aubry geforderte engere Kontakt zwischen deutsch- und französischsprachigen Schülern unseres Kantons wird Gegenstand der nächsten Besprechung zwischen BLV und ED sein. Einige Sektionen und Stufenorganisationen haben Ideen vorgebracht. Näheres wird im entsprechenden Schulblattbericht zu lesen sein.

SIPRI

Der BLV sucht interessierte und arbeitswillige Verbindungsleute zu dem angelaufenen Projekt der Erziehungsdirektorenkonferenz «Überprüfung der Situation der Primarschule». Hier wäre eine Möglichkeit für initiative Lehrerinnen oder Lehrer, sich an der Gestaltung der Schulpolitik zu beteiligen. Bitte melden.

Abgeordnetenversammlung BLV

Vizepräsident Lucien Bachmann wird die Versammlung erneut leiten müssen. Der Kantonalvorstand wünscht dem erkrankten Präsidenten H. R. Neuenschwander gute Besserung. Wie üblich findet eine Assemblée préalable im Berner Jura und eine vorbereitende Sitzung in Bern statt. Die Kollegen im Kanton Jura haben die Teilungsrechnung genehmigt. Das Unterzeichnen einer Teilungsurkunde wird den Abschluss eines in freundschaftlicher Atmosphäre verlaufenen Teils der Kantonsteilung bilden.

Wiederwahlen

Zentralsekretär und Secrétaire adjoint orientierten den KV BLV über einige Wiederwahlhändel. Wegen den aus Prestigegründen usw. erwachsenden Schwierigkeiten verzichtet der BLV normalerweise auf den Einsatz der Öffentlichkeit. Dadurch entsteht hie und da der Eindruck, dass er nicht hinter seinen Mitgliedern stehe. Er hat aber keinen einzigen gefährdeten Lehrer im Stich gelassen, sondern in jedem Fall Lösungen angestrebt, die sowohl der Schule wie auch den Eltern, Behörden und den Betroffenen dienen. In mehreren Fällen hat er Juristen eingesetzt, welche die Rechte unserer Vereinsmitglieder wahren. Er wird sich mit allen Kräften gegen

s'oppose à l'idée d'une prolongation généralisée de la scolarité obligatoire à dix ans. Il la juge comme non justifiée et pense qu'on ne peut en assumer la responsabilité du point de vue économique. Il est par contre d'avis que les moyens financiers à disposition en raison du recul de la natalité, les locaux scolaires et les enseignants devront être engagés pour augmenter les chances des élèves jusqu'à présent défavorisés et permettre ainsi une évolution raisonnable de notre école.

Assurance-chômage

Par lettre, la SEB prie la DIP de lui accorder son soutien dans un problème concernant le chômage. Il s'agit d'une part d'éviter une utilisation abusive de la caisse et d'autre part de faire en sorte que des prestations justifiées ne soient pas supprimées pour des formalités administratives. La situation particulière des enseignants qui doivent à contrecœur se contenter d'un poste à temps partiel doit être prise en considération. D'après nos informations, l'Office cantonal du travail est disposé à examiner ces cas.

Indemnisation des gérants

A la demande de la Direction de l'instruction publique, le Comité cantonal a pris position sur une requête des gérants des écoles primaires, après en avoir discuté avec les intéressés. Il a pu se référer à une demande faite en 1974. Les nouvelles charges et les leçons complémentaires, ainsi que d'autres prescriptions ont augmenté le travail administratif de telle sorte qu'un réexamen des indemnisations et des heures de décharge se justifie pleinement.

Motion Aubry

L'augmentation des contacts entre les élèves de langue allemande et les élèves de langue française dans le canton de Berne, ainsi que le prévoit la motion Aubry, sera à l'ordre du jour de la prochaine rencontre entre la Société des enseignants bernois et la Direction de l'instruction publique. Plusieurs sections et organisations de degrés nous ont fait des propositions. On pourra en lire davantage dans le rapport que publiera l'«Ecole bernoise» après la rencontre.

SIPRI

La SEB cherche des enseignants intéressés et décidés à travailler au projet élaboré par la Conférence des directeurs de l'Instruction publique «Examen de la situation de l'école primaire». Il y aurait là pour des enseignantes et des enseignants dynamiques la possibilité de participer à l'élaboration de la politique scolaire. Nous les invitons à s'annoncer.

Assemblée des délégués de la SEB

Encore une fois, il appartiendra à Lucien Bachmann, vice-président, de diriger les débats de l'assemblée. Le Comité cantonal souhaite un prompt rétablissement au président H. R. Neuenschwander. Comme d'habitude, il y aura une assemblée préalable dans le Jura bernois et une assemblée préparatoire à Berne. Les collègues du canton du Jura ont approuvé le décompte du partage. La signature de l'acte de partage mettra un terme aux tractations qui se sont déroulées dans une atmosphère amicale.

Réélections

Le secrétaire central et le secrétaire adjoint informent le Comité cantonal de quelques cas difficiles de réélections. Normalement, la SEB renonce à porter ces affaires en

allfällige Nichtwiederwahlen aus politischen Gründen wehren, doch ist ihm bis heute kein einziger derartiger Fall unterbreitet worden.

Das Begehren separatistischer Lehrer aus dem Berner Jura nach einer besonderen Aussprache mit dem Kantonalvorstand wird er im Rahmen der Assemblée préalable mit den betroffenen Sektionen besprechen und ein Vorgehen festlegen, das den BLV aus den politischen Wirren heraushält.

Neben den Wiederwahlen beschäftigen sehr viele andere Rechtsfragen und Rechtsschutzfälle das Sekretariat. Verständlicherweise muss es seine Hilfe Nichtmitgliedern des Vereins versagen.

Lonowe

Der Französischunterricht in den Primarschulen ist der erste Gegenstand der Zusammenarbeit zwischen den Lehrerorganisationen und der Erziehungsdirektorenkonferenz der Nordwestschweiz. Eine Präsidentenkonferenz wird Ende August das Vorgehen beraten.

Urlaubsregelung

Die Sektion Thun-Stadt unterstützt die Forderung der Sektion Seftigen, die Versicherung der Lehrer im Urlaub besser zu regeln.

Sekretariat BLV: *Moritz Baumberger*

public, en raison des difficultés qu'elles engendrent, principalement pour des raisons de prestige. C'est pourquoi certains membres ont parfois l'impression qu'elle ne les soutient pas suffisamment. Elle n'a pourtant jamais laissé tomber un seul de ses membres menacés. Dans chaque cas, elle a cherché des solutions qui conviennent aussi bien à l'école, aux parents, aux autorités qu'aux intéressés. A plusieurs reprises, elle a engagé des juristes qui ont défendu les droits des sociétaires. Elle s'opposera de toutes ses forces à d'éventuelles non-réélections pour des motifs politiques. Cependant, jusqu'à ce jour, aucun cas de ce genre ne lui a été soumis.

La demande d'enseignants séparatistes du Jura bernois d'une rencontre particulière avec le Comité cantonal sera discutée lors de l'assemblée préalable avec les sections concernées. Il y sera défini une procédure qui mette la SEB à l'abri des troubles politiques.

A côté des réélections, le secrétariat s'occupe d'un très grand nombre de questions de droit et de cas d'assistance juridique. Pour des raisons compréhensibles, il ne peut cependant accorder son aide à ceux qui ne sont pas membres de la société.

Lonowe

L'enseignement du français dans les écoles primaires est actuellement le point le plus important de la collaboration entre les organisations d'enseignants et la Conférence des directeurs de l'Instruction publique du Nord-Ouest de la Suisse. Une conférence des présidents discutera des modalités à fin août.

Réglementation des congés

La section de Thoune-Ville soutient la demande de la section de Seftigen qui souhaite une meilleure réglementation de l'assurance des enseignants en congé.

Secrétariat de la SEB: *Moritz Baumberger*
Adaptation française: *Yves Monnin*

Redaktion: Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern/Postfach, Telefon 031 56 03 17.

Alle den Textteil betreffenden Einsendungen, ob für die Schweizerische Lehrerzeitung oder das Berner Schulblatt bestimmt, an die Redaktion.

Bestellungen und Adressänderungen an das Sekretariat des BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern, Telefon 031 22 34 16, Postcheck 30-107 Bern.

Redaktor der «Schulpraxis»: H.-R. Egli, 3074 Muri bei Bern, Breichtenstrasse 13, Telefon 031 52 16 14.

Druck: Eicher & Co., Postfach 1342, 3001 Bern.

Rédaction pour la partie française: Yves Monnin, secrétaire adjoint SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16.

Prière d'envoyer ce qui concerne la partie rédactionnelle (y compris les livres) au rédacteur.

Pour les changements d'adresses et les commandes, écrire au Secrétariat de la SEB, Brunngasse 16, 3011 Berne, téléphone 031 22 34 16, chèques postaux 30-107 Berne.

Impression: Eicher & Co., Case postale 1342, 3001 Berne.

AZ 3000 Bern 1

Druck und Spedition Eicher+Co 1342 - 3001 Bern